

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 6

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

Letzthin beobachtete ich folgendes: Eine Mutter mit einem kleinen Kinde, das noch nicht gut sprechen konnte, wartete auf einem Bahnperon. Eine Dame in langen Hosen stieg aus dem Zuge. Da sagte Vreneli: « Maa! » Wie es aber den Hut der Dame mit einer langen Feder erblickte, änderte Vreneli seine Meinung und bemerkte kurz: « Bibi! »
A. W. in Z.

Sprachstunde 3. Klasse. Stoff: Jemand / niemand. – Es hatte nicht geklopft. Ich fragte: « Wer hat geklopft? » Die Kinder fanden das Wort « niemand » nicht. Ich befahl einem Knaben, den Satz in Mundart zu sprechen und erwartete: « Niemer het gchlopft. » – Antwort: « Mundart hat geklopft! »
L. M. in O.

Ruthli wird ausnahmsweise mit in die Kirche genommen. Sie lauscht andachtsvoll dem Orgelspiel, während der Herr Pfarrer ruhig auf der Kanzel sitzt. Die nachfolgende Predigt dauert ihr zu lange, da meint sie: « Dä Herr uf em Läubli söll lieber wider dräjörgele ».
A. L. in B.

Während der Morgentoilette ermahnt die Schwester klein Heidi zum Warmwassersparen. Große erstaunte Augen und die Frage « Warum? » folgten. – « Weil Krieg ist! » – Klein Heidi schaut ernst vor sich hin, macht dann ein ganz kluges, pfißiges Gesichtchen und sagt: « Aha, daß mer 's chönd asprütze, wann s' chömed! »
V. B. in Z.

Wir haben hohen Besuch, und unser großer Bub (5 Jahre) darf nach dem Essen (Kaffee und Patisserie) an unserm Tische sitzen. In seinen Teller wird eine sogenannte Marzipan-Kartoffel gelegt. Er nimmt nun (zu meinem größten Schrecken) diese Kartoffel in die Hand, schmeißt sie über die ganze Tafel in hohem Bogen und ruft: « Wänn ihr alli Dessär ässed, so iß ich au kei Herdöpfel! »
N. B. in Z.

Aus einer Solothurner Schule:

Der Lehrer fragt in der Religionsstunde den kleinen Hansli: « Wer hat den Heiland auf den Ölberg begleitet? » Hansli studiert und studiert, da flüstert ihm sein Nachbar zu: « ... zwöuf Aposchtu ... », und der Hansli ruft prompt « ... zwöuf vo Baustu » (Balsthal).
H. W. in Z.

Im Konferenzzimmer einer Schule ist ein menschliches Skelett in einer Ecke aufgestellt. Ein kleines Mädchen betrachtet es neugierig und fragt dann den Lehrer: « Was ist das? » « Das sind die Knochen eines Menschen, ein Skelett genannt », antwortet dieser. « Ja, kommt denn nur das Fett in den Himmel? », fragt ganz erstaunt die Kleine.
Ch. B. in Z.

Ort: Schulstube. Zeit: Die Lehrerin hat Geburtstag. Meistens haben die Kinder die Lehrerin bei dieser Gelegenheit mit einem kleinen Geschenk überrascht, wie eben Erst- bis Drittkläßler « überraschen » können. Auch jetzt ist etwas los. Die Lehrerin merkt es an der aufgeregten Stille, wie sie in die Klasse tritt. « Grüeß ech, Lehrere! » Dabei glänzen aber alle Augen nach der Wandtafel. Die Lehrerin dreht sich hin. Dort steht in schön gemalter Schrift: « Wir gratulieren! » Ein Lächeln huscht über ihr Gesicht. – « Aber, Chinder, wüset dr de o, was das bedüetet? » – Stille. – Jetzt meldet sich eine Wissende: « Ja, Lehrere, das seit me, we me nüt git. »
P. L. B. in L.